

2021-12-31 Keine Scheidung vor dem Gerichtstermin Mt 13,24-31

Liebe Gemeinde, eine Trennung, eine Scheidung, eine Spaltung ist immer etwas unschönes, bitteres und schmerzhaftes und hinterlässt einen Riss, eine Wunde, eine Verletzung. Und dennoch gehören Trennungen zu unserem Leben dazu, weil wir es nicht besser hinbekommen. Gerade haben wir zu Weihnachten noch die Friedenbotschaft Gottes gehört, dass Weihnachten ein Versöhnungsfest ist und Gott in Jesus Christus auf die Welt kommt, um die Trennung zwischen Mensch und Gott zu überwinden, doch wir stellen fest, es gibt nach Weihnachten weiterhin Trennungen zwischen Menschen, es stehen Scheidungen auf der Tagesordnung vor Gericht und es brechen Gemeinden aufgrund von Spaltungen auseinander.

Vielleicht haben wir uns auch schon daran gewöhnt, dass es in der Welt so zugeht und wir es weder mit dem Frieden noch mit der Versöhnung so richtig hinbekommen. Wir könnten ja auch sagen, bei den Menschen, die nicht mit Gott leben und nicht auf Gott hören ist es kein Wunder. Wer nicht von der Liebe und Vergebung Gottes geprägt ist, dem wird Versöhnung auch nur schwer gelingen.

Aber was ist mit den Christen und der Gemeinde? Warum gelingt es denn nicht wenigstens da? Dass es auch in der Gemeinde Böses gibt, beschreibt Jesus ganz nüchtern in seinem Gleichnis: Ein Bauer sät guten Samen aus. Ja, Gott sät bei euch sein gutes Wort aus. Alles, was von Gott kommt ist gut und vollkommen. Nichts davon ist böse und unvollkommen. Daran kannst du dich als erstes mal festklammern. Wenn ein Wort Gottes doch trifft, wenn du dich an Gottes Wort orientierst, dann ist es absolut gut. Da musst du nicht zweifeln und überlegen, was davon gut ist, sondern Gottes Wort zu dir persönlich ist gut und wird bei dir Gutes bewirken. Darauf kannst du dich verlassen, und deswegen ist es gut, sich in die Nähe Gottes zu begeben und sein Wort zu lesen ja in und nach seinem Wort zu leben.

Doch Jesus weiß auch, das bleibt bei uns hier auf der Welt nicht so. Da kommt der Feind und sät Unkraut. Der Feind Gottes will nämlich keine Versöhnung unter euch und auch nicht mit Gott. Er will euch wegführen von Gott. Er will den Frieden stören deine Beziehung zu Gott zerstören. Der Feind ist der Durcheinanderbringer, das heißt das griechische Wort für Teufel, der den Weizen verunreinigt und auch die Gemeinde verunreinigt.

Selbst wir Christen sind verunreinigt. Auch wenn wir auf Gottes Wort hören und nach seinem Wort leben, sind wir noch nicht vollkommen, sondern in uns ist immer noch soviel Böses, Egoismus, Neid, Ärger, Habgier, Lieblosigkeit, Sünde eben ein Getrenntsein von Gott in unseren Gedanken und Taten.

Und auch in unseren Gemeinden, ist noch nicht alles vollkommen. Es herrscht soviel Stückwerk. Gute, barmherzige und liebevolle Zuwendungen zu Menschen und daneben doch wieder so viel menschliches, Meckern, Lästern, Ärger über Absagen, Unzuverlässigkeit, Gruppierungen.

Jesus sagt Gott sät wunderbaren Weizen, der aufgeht und Frucht bringt. Es ist Gottes Werk, dass Menschen zum Glauben kommen, dass es rechtschaffende Gläubige gibt, dass Liebe in der Gemeinde gelebt wird. Aber auch in der Gemeinde sät der Feind Unkraut unter den Weizen. Der Feind weiß, wie er Gott und der Gemeinde den größten Schaden zufügen kann. Wo Jesus Frieden schafft und Menschen miteinander verbindet, da sät der Feind Unfriede und Mißtrauen und Feindschaft. Doch „Jesus ist gekommen, um die Werke des Teufels zu zerstören,“ so heißt es in 1.Joh 3,8.

Und jetzt würden wir doch sofort denken, na dann mal Ärmel hochkrempeln und lasst uns die Bösen Werke zerstören und das Unkraut rausreißen, damit wir Gemeinde in Reinform haben. Doch Jesu Antwort ist anders: Jesus sagt: „Nein, tut das nicht, sonst reißt ihr mit dem Unkraut auch den Weizen raus.“

Das Unkraut ist hier der Taumellolch, der zu Beginn genauso aussieht wie der Weizen (Bild) und dessen Wurzeln sich um die Wurzeln des Weizens schlingen. Wenn man also den Taumellolch rausreißt, reißt man unweigerlich auch den Weizen mit raus. Damit zerstört man nicht nur die Werke des Teufels, sondern unweigerlich auch die Werke Gottes. Und das will Jesus nicht. Jesus formt aus uns eine heilige christliche Kirche, eine Gemeinschaft der Heiligen, die mit Jesus in Verbindung sind und leben. Das ist Jesu sehnlichster Wunsch, dass wir mit ihm in Verbindung leben. Er liebt seine Gemeinde und schützt sie und freut sich über jeden einzelnen Sünder, der gerettet wird. Er will, dass alle Gläubigen gerettet werden und da nimmt er lieber in Kauf, dass seine Gemeinde durch den Feind etwas verunreinigt wird und die Gemeinde nicht perfekt und vollkommen ist, als dass er jetzt alles Böse rausschmeißt und dabei auch Gläubige mit draufgehen. Wenn wir die eine heilige christliche Kirche bekennen, dann muss uns bewusst sein, dass das Böse mitten unter uns ist. Wenn wir in der Gemeinde versuchen, das Böse einzudämmen und ungeistliches Verhalten erkennen, dann sollen wir ermahnen, zurechtweisen und verbessern. Aber Kirchenzucht hat nicht die Aufgabe Menschen auszusortieren. Wenn wir alle rauswerfen würden, die Sünder sind, dann wären unsere Kirchen leer.

Jesus sagt: „Lasst beides wachsen bis zur Ernte.“ Mit dem Wort Ernte spricht Jesus das Gericht Gottes an. Und das bedeutet zweierlei:

1. Es ist Gottes Gericht und nicht unser Gericht. Gott wird entscheiden, wer zu ihm kommt und wer nicht und nicht wir. Es ist Gottes Aufgabe zu unterscheiden, was gut und was

böse ist uns nicht unsere Aufgabe. Wer von uns kann schon klar entscheiden, was in Gottes Augen richtig und falsch ist. Das ist ja gerade die Anmaßung von Adam und Eva, selbst sein zu wollen, wie Gott und gut und böse unterscheiden zu können. Aber genau das ist die Sünde des Menschen. Wenn wir meinen wir haben die Wahrheit und uns als Richter aufzuspielen, dann sagt Jesus „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zu Vater als durch mich.“ Halte dich an Jesus und lass ihn richten, dann wird es dir gut ergehen und seine Entscheidungen sind gut, weil sie aus reiner Liebe geschehen. Seine Liebe richtet und rettet.

2. Die Ernte zeigt aber auch, es gibt ein Gericht. Am Ende der Zeiten wird Gott Klarheit schaffen. Gott weiß um unsere Unvollkommenheit, deswegen kommt Gott aus Liebe in Jesus zu den Menschen. Es ist Gnade, dass Jesus für uns am Kreuz stirbt, damit wir zu ihm kommen können. Aber es wäre billige Gnade, wenn es bei den Menschen keine Umkehr bewegt. Gnade wird nicht wie Konfetti über alle Jecken gestreut, sondern die Gnade wird jedem einzelnen Sünder, der zu Gott umkehrt, gewährt. Es ist Gott ernst mit seinem Gericht, deswegen schickt er Jesus zur Rettung. Gott will die Seinen bei sich haben und deswegen ist seine Gnade nötig, weil es keine Selbstrettung gibt. Der Kreuzestod Jesu ist keine Pauschalreise ins Paradies, sondern ein Ticket zur Individualreise zusammen mit den Gläubigen seiner Gemeinde. Die endgültige Verlorenheit ist eine Tatsache unserer Welt und davor will Jesus bewahren. Das Wort vom Gericht ist nicht das Urteil über andere, sondern es ist an dich gerichtet. Du bist Sünder und gehst verloren ohne Jesus. Das Gericht Gottes fragt dich auf welcher Seite du stehst, auf deiner Seite oder auf Jesu Seite. Du bekommst die Rettung, wenn du Jesus Christus nachfolgst. Folge ihm nach und du wirst gerettet.

Ihr Lieben, es wird Menschen geben, die nicht gerettet werden, das schmerzt, aber wir können nicht für andere Entscheidungen treffen, sondern sei du dabei. Es ist doch eine Schande, wenn deine Lieben in den Himmel kommen, du aber nicht. Nimm du Jesus an und sei dabei. Heute kannst du Jesus dein Leben geben und mit ihm ins neue Jahr starten, ja in ein neues Leben.

Sprich zu Jesus dieses Gebet und übergib ihm dein Leben: Herr, Jesus ich habe verstanden, dass du mein Retter bist und dass ich dich zu meiner Rettung brauche. Ich habe bisher ohne dich und nur im Vertrauen auf mich gelebt. Bitte vergib mir und verwandele meine bisherige Trennung zu dir in eine lebendige Beziehung zu dir. Ich will ab heute mit dir leben und mich von deinem Wort der Wahrheit leiten lassen. Ich will von deiner Liebe geprägt sein und so leben, wie es dir gefällt. Schaff in mir einen lebendigen Glauben und lass deine gute Frucht in mir wachsen. Jesus du bist mein Retter und ich folge dir Amen.